BUFUS-TÖRN

2. - 8. Juni 1991

Heuer fand zum dritten Mal der nun schon "traditionelle" BUFUS-Tauch- und Segeltörn statt. Nach einigem Überlegen wählten wir die italienischen Inseln Giglio und Gianutri (Abb. 1) als Ziel.

Unsere Fahrt führte uns mit dem Auto in der Nacht über Brenner, Verona, Bologna und Florenz nach Porto San Stefano, einem malerischen Hafenort. Unser Schiff, die "Igesi Nagusia" war eine wunderschöne Stagsegelketsch, die Romantiker an Bord um Jahrhunderte zurückversetzen kann. Der Name ist baskischer Herkunft und bedeutet "Die Große Freiheit".

Unter Deck befanden sich nicht nur unsere Kajüten sowie Dusche und WC, sondern auch ein gemütlicher Eßraum und die Kombüse, wo Max, der Koch aus Bayern, jeden Tag die herrlichsten Gerichte zauberte. Diejenigen von uns, die sich prophylaktisch zwecks Vitaminzufuhr mit entsprechenden Tabletten und Pulverchen eingedeckt hatten, konnten auf dieselben getrost verzichten, denn vor jeder Mahlzeit gab es eine obligatorische Schüssel mit gemischtem Salat sowie Obst in Hülle und Fülle. Neben Max sorgten sich noch Thomas, der Schweizer Kapitän, und Steve, der Schiffsjunge aus England, um unser Wohlergehen.

Bereits der erste Tag wurde zum Tauchen genutzt. Die "Igesi" brachte uns von Porto San Stefano nach Gianutri, wo tiefblaues Wasser zum Tauchen einlud. Mein erster Tauchgang im Meer! An unsere kalten, trüben Seen gewöhnt, konnte ich mich über die Vielfalt der Lebensformen und über die Sichtweite nicht genug wundern. Nach dem Tauchgang wurde mir zwar erklärt, die Sicht sei schlecht gewesen, was meine Euphorie aber nicht im mindesten störte.

Wir richteten uns schnell häuslich auf der "Igesi" ein. Zwei Tauchgänge pro Tag standen auf dem Programm. Die leeren Tauchflaschen wurden täglich über Mittag auf der "Kormoran", dem Schwesterschiff der "Igesi Nagusia", das über Kompressoren verfügte, gebracht und aufgefüllt. Jeden Tag nach Frühstück und Mittagessen begann die "Materialschlacht": jeder sucht seine Tauchsachen zusammen, zwängt sich in den Anzug, kramt - schon in voller Ausrüstung - nach Schreibtafeln, Bleistift und Kamera, um mit einem eindrucksvollen, entspannenden Tauchgang für die Strapazen des Ankleidens entlohnt zu

Die ersten Tage verbrachten wir bei Gianutri. Täglich steuerten wir mit der "Igesi" eine andere märchenhaft romantische Bucht an. Einmal wurde ein Landausflug unternommen und die Ausgrabungen der römischen Villa bewundert. Hier war sicher der Sommersitz eines reichen Römers, der vor 2000 Jahren genau wie wir den Blick auf das Meer genossen hatte. Zwischen blühenden Ginsterbüschen und Opuntien ("Ohrwaschelkaktus") wanderten wir zum Schiff zurück.

Mit dem Beiboot - einem Schlauchboot mit Außenbordmotor - gelangten wir zu den schönsten Tauchplätzen. Im sogenannten "Aquarium" wimmelt es von Fischen wie in einem Schauaquarium. Jedes noch so kleine Loch in der Felswand ist besetzt. Ich sah zum ersten Mal Seesterne (*Echinaster sepositus* und *Hacelia attenuata*), Seegurken, Ascidien, Hydrozoa, Seegraswiesen, verschiedene Opisthobranchia wie zum Beispiel einen Seehasen (*Aplysia fasciata, Thunidilla hopei, Faculina auriculata*), Schwärme von Mönchsfischen (*Chromis chromis*), usw. Zahlreiche Muränen (*Muraena helena*) beobachteten uns Eindringlinge aus Felsspalten.

Zweimal bestand die Möglichkeit, in der Nacht zu tauchen, was jeweils von einer Gruppe genutzt wurde. Es ist schon etwas unheimlich, mitten in der Nacht in das samtig schimmernde, schwarze Wasser zu springen. Wir schalten die Scheinwerfer ein und tauchen ab. Es dauert eine Weile, bis ich entspannt atmen kann. Die Felsen sehen im grellen Licht ganz anders aus als gewohnt. Vor allem viele Crustaceen wie zum Beispiel die wunderschöne Garnele *Stenopus spinosus* und die Höhlenkrabbe *Herbstia*, die am Tag in Nischen und Höhlen versteckt sind, sind unterwegs. Einige Fische blicken verschlafen ins Scheinwerferlicht. Stupst man sie an, schrecken sie auf und taumeln davon. Auf Kommando knipsen wir alle die Scheinwerfer aus. Obwohl das erhoffte Meeresleuchten ausbleibt, genieße ich die einmalige Situation, im Finstern knapp über dem Meeresboden zu schweben, Luft zu atmen und ein feines Rauschen in den Ohren zu hören.

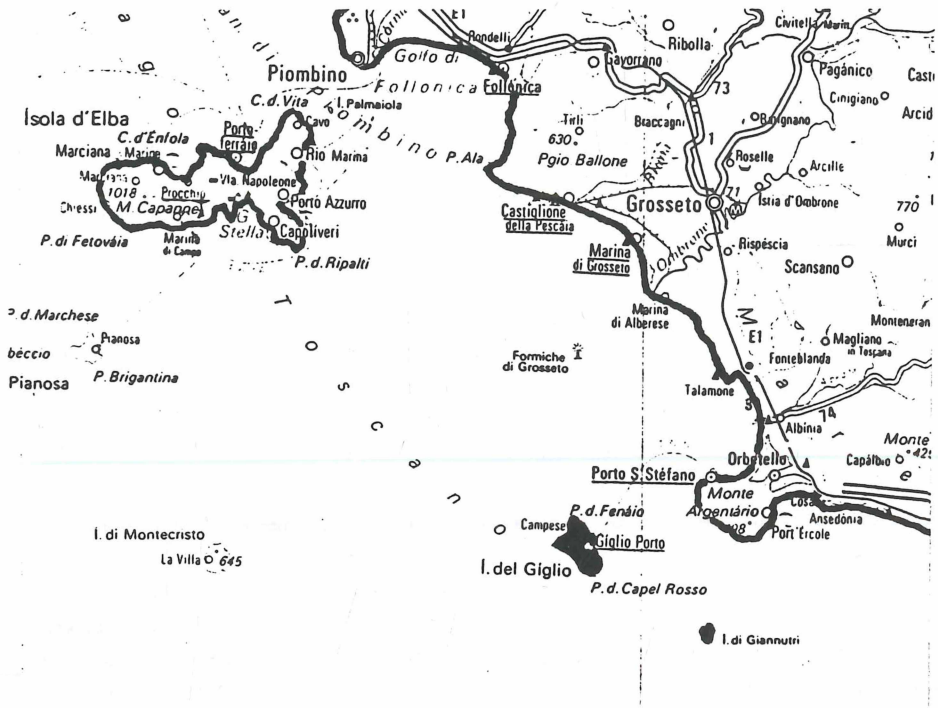
Zwischen den Tauchgängen trieb es einige Unermüdliche auch zum Schnorcheln ins Wasser, das eine ganz angenehme Temperatur aufwies, für mich jedenfalls. Da wir über kein Thermometer verfügten, war die Streuung der Schätzwerte enorm. Zu meiner grenzenlosen Begeisterung konnten wir beim Tauchen zumindest auf die unbequemen Neoprenhandschuhe verzichten.

Hatten sich bis jetzt in Bezug auf Seekrankheit noch alle gut gehalten, färbten sich Mitte der Woche bei der Fahrt zur Insel Giglio doch einige Gesichter leicht grünlich, doch das ging bald vorüber. Ein Tauchplatz bei Giglio wurde "Schweizer Käse" genannt, da die Felsen mit Löchern, Spalten, Höhlen und "Durchschlüpfen" sehr verschwenderisch ausgestattet waren.

Neben dem Tauchen verging die Zeit rasch mit Sonnenbaden, Faulenzen und Pantomime-Spielen, bei denen so hochkomplizierte Begriffe wie "Gewerkschaftskongreß", "Bedarfsfall" und "Faunenverfälschung" dargestellt und erraten werden mußten.

Selbstverständlich wurde nach jedem Tauchgang auch "Der Riedl" zu Rate gezogen (RIEDL, R.: Fauna und Flora des Mittelmeeres, Paul Parey Verl., Hamburg, Berlin, 1983).

Nur zu schnell war die Woche um, der letzte Tauchgang vorbei. Nach einem Grillabend in einer Bucht auf Giglio brachte uns unsere "Igesi Nagusia" wieder nach Porto San Stefano. Es war sicher für alle Teilnehmer eine wunderschöne Reise. Und vielleicht keimt neben den Erinnerungen von heuer bei manchen schon die Vorfreude auf den nächsten BUFUS-Törn?



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bufus-Info - Mitteilungsblatt der Biologischen Unterwasserforschungsgruppe der Universität Salzburg

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Petz-Glechner Regina

Artikel/Article: Bufus-Törn 2.-8. Juni 1991 30-32